

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 2.

Halle, Dienstag den 3. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1865.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Während die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in der Angelegenheit der Herzogthümer vorerst so ziemlich ins Stocken gerathen scheinen, füllen officöse Correspondenzen aus Wien die Pause mit mährischen Angaben über den Inhalt des letzten Depeschenwechsels. Preußen soll in einer vom 17. Decbr. datirten Depesche erklärt haben, daß in den weiteren Verhandlungen zunächst das künftige Verhältniß der Herzogthümer zu Preußen festzustellen sein werde; bevor es hierüber im Klaren sei, könne es in der Erbfolgefrage keine Entschlüsse fassen. Dagegen wäre Oesterreich in seiner Antwort vom 22. December auf seine frühere Ansicht zurückgekommen, nach welcher es am Gerathesten sein würde, den Herzog von Augustenburger sofort einzusetzen, indem die beiden Großmächte ihm ihre Besitztitel cedirten.

Auf den Vorschlag Oesterreichs, den Besitztitel auf die Herzogthümer, welchen die beiden Deutschen Großmächte auf Grund des Artikels 3 des Wiener Vertrages besitzen, dem Augustenburger zu übertragen, damit derselbe diesen Titel den übrigen Prätextenden gegenüber vor einem Bundes-Austragalsgericht vertheidigen könne, hat, wie die „W. Z.“ berichtet, Herr v. Werther nach Wien die Antwort überbracht, daß zu vor alle Besitztitel und Rechtsansprüche mit Einschluß der Preussischen durch „Rechtsgelahrte“ geprüft werden müßten. Es ist dies das erste Mal, daß die Preussischen Ansprüche auf die Herzogthümer offiziell auftreten. Gleichzeitig verlautet, daß Oesterreich mit dem Erbprinzen Friedrich verhandelt, um von demselben Garantien dagegen zu erlangen, daß die Herzogthümer durch eine Ueberinkunft desselben mit Preußen diesem Staat nicht förmlich incorporirt werden, oder daß er gar sich anheischig macht, nach seiner Anerkennung als Souverain die Herzogthümer an Preußen zu cediren, in der Weise, wie die Hohenzollernischen Fürstenthümer an Preußen cedirt worden sind.

Die Herren v. Scheel-Messen und Donner, welche als Ueberbringer der Schleswig-Holsteinischen Adresse genannt wurden, haben Altona nicht verlassen; die Adresse ist bereits am 22. December mit der Post nach Berlin und Wien versandt worden. Hiernach faßt der Kaiser von Oesterreich allerdings bereits die Annahme verweigert haben. Die „Sonn. Oesterr. Ztg.“ fügt dieser Nachricht die Bemerkung hinzu, der neue Oesterreichische Civilcommissar sei instruirirt worden, sich der Theilnahme an derlei politischen Kundgebungen zu enthalten.

Nach einer Depesche der „Allgemeinen Zeitung“ aus Wien vom 29. December hat Oesterreich seinen Vorschlag bezüglich der interimistischen Einsetzung des Augustenburgers vor einigen Tagen vermittelst einer Note in Berlin erneuert.

Der officöse Berliner Correspondent des „Unparteiischen Correspondenten“ versichert, daß Oesterreich dem von Preußen ausgesprochenen Verlangen, daß die Verfassung der Herzogthümer aufgehoben werde, entgegengetreten sei. Derselbe Correspondent stellt schon für die nächsten Tage Seitens der preussischen Regierung die Präcisirung ihrer Forderungen in der Schleswig-Holsteinischen Frage in Aussicht.

Ueber die Betragung der Kronjuristen enthält die „Köln. Ztg.“ folgende bemerkenswerthe Mittheilung: „Vor etwa fünf Tagen ist glaubwürdiger Nachricht zufolge an die Kron-Syndici die Aufforderung ergangen, über folgende Fragen ihr rechtliches Gutachten abzugeben: 1) Welche rechtliche Gültigkeit haben die von verschiedenen Seiten auf die drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Laubenburg erhobenen Ansprüche? 2) Welche etwaigen älteren Ansprüche auf Schleswig-Holstein stehen dem preussischen Königshause zu? 3) Welche Rechte auf die Herzogthümer ergeben sich für Preußen aus dem Friedensvertrage mit Dänemark vom 30. October 1864?“

Die „Zeidler'sche Correspondenz“ schreibt: „Wir können die Nachricht bestätigen, daß die königliche Regierung auswärtigen Höfen eine Interpretation der Aufgabe, welche den Kron-Syndicis in Betreff der

Erbfolge-Frage zugewiesen ist, hat zukommen lassen. Schon deshalb mußte die Meinung, als ob das Kron-Syndicat ein endgültig entscheidendes Tribunal sein solle, berichtigt werden, weil es darauf ankam, dem Einwande vorzubeugen, daß eine preussische Körperschaft nothwendig eine Voreingenommenheit für preussische Interessen besäße. Die Kron-Syndici haben ihrem Souverain die Facten und Gesichtspunkte, welche bei der Beurtheilung der Erbfolge-Frage in Betracht kommen, darzulegen; sie haben ein Gutachten zu erstatten und ihre Function ist in dieser Hinsicht von politischen Rücksichten unabhängig. Die Entscheidung über die Mittel und Wege, durch welche sie mit den allgemeinen europäischen Interessen zu vereinbaren sei, ist dem Willen Sr. Majestät des Königs anheimgestellt, denn die Vollmacht zu einer solchen Entscheidung geht aus dem Rechte der Krone über Krieg und Frieden hervor. Sie ist ein Ausfluß der höchsten Gewalt, welche den Krieg anordnet und im Friedensvertrage dem Könige die Befugniß, über die Herzogthümer zu disponiren, vorbehielt.“

In der Schleswig-Holsteinischen Erbfolge-Angelegenheit berichtet die „Z. C.“, daß der Geh. Archivath Riedel mit der Ausarbeitung einer Lebensgeschichte der Kurfürstin Elisabeth, welche der hohenzollernischen Dynastie das Erbrecht in den Herzogthümern einbrachte, beschäftigt ist. Außerdem wird demnächst das Portrait der genannten Kurfürstin in Steinbrück erscheinen.

Der „Alt. M.“ bringt folgendes Eingeladene: „In Hinblick auf die durch die Ereignisse des letzten Jahres veränderte Lage des Landes trete ich der in Nr. 305 des „Alt. Merk.“ enthaltenen Adresse an Ihre Majestäten den Kaiser von Oesterreich und König von Preußen bei, und bitte eine verehrliche Redaction, diese meine Erklärung in ihr geschätztes Blatt aufnehmen zu wollen. Ascheberg, d. 26. Dec. 1864. Broddorff-Altfeldt.“

Kiel, d. 30. Decbr. Der Erbprinz von Augustenburger hat sich, um den beabsichtigten Kundgebungen auszuweichen, bereits gestern zum Besuch auf das dem Grafen Hahn gehörende Gut Neuhaus begeben, woselbst der Erbprinz dem Vernehmen nach bis nach Neujahr verbleiben wird. — Heute zeigt sich die Stadt mit Ausnahme sämtlicher städtischer Gebäude und der Kirchen im Flaggen Schmuck, und Abends von 7 — 8 Uhr werden auf Veranlassung eines Damen-Comités die Privathäuser erleuchtet werden. Der vor einigen Tagen erwähnte Festzug der Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen und Gewerke ist durch die Abreise des Erbprinzen vereitelt worden. Die Aufforderung des Kieler Damen-Comités, die an die Einwohner verschiedener Städte Schleswig-Holsteins versandt worden, lautet:

Das Jahr 1864 geht zu Ende, und unsere Thätigkeit für Kranke und Invaliden ist nur noch einigen Nachzügern gewidmet. Unsere Zeit, die wir dem Laufe und der Familie entsagen konnten, sie war mit Beschäftigungen angefüllt, die Noth, die der Krieg mit sich führte, zu lindern. Wir haben Trauriges gesehen und mitempfunden. Aber wie groß und schwer auch die Opfer waren und sind: das Größte und Schmerzhafteste hat doch unter uns der Mann geleistet, der mit unseren Söhnen schon kämpfte, für den unsere Männer ihr Wort und ihre Ehre eingesetzt haben, auf den wir die Blüthe unserer Kinder richteten, daß er unser Beschützer sei. Dieser Mann hat mit uns dieses Jahr durchlebt, glaubensvoll, hartend der Stunde der Entscheidung, gehoben und ermutigt durch sein Volk. Ihn konnten wir Frauen nicht bildigen, wie es unsere Männer gethan. Ihn möchten wir aber am Schluß des Jahres beweißen, daß der 30. December, der ihn in unsere Mitte führte, für uns und unsere Kinder ein Festtag ist und bleiben wird. Da aber unser Bereich das Haus, so mögen am genannten Tage die festlich erleuchteten Räume aller Orten in unserem vereinten Vaterlande in die Welt hinausstrahlen, was in unseren Herzen lebt. Abends von 7 — 8 Uhr sei die Stunde der Feier! Kiel, den 24. December 1864. Wännen v. Boylen. Sophie v. Bülow. Agathe v. Broddorff. Auguste Frederici. Doro v. Hasenkamp. Lotte Wegewiß. Friedrich Hülsen. Christine Kruse. Auguste Martens. Felice Ros. Elise Steffens. Mathilde Paulsen.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. Januar. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Medicinalrath und Professor Dr. Krüfenberg zu Halle

a. S. den Stern zum Nothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Domänen-Rentmeister und Forstkassen-Rendanten, Rechnungsrath Johann Gottlieb Franke zu Haldungen im Kreise Eckartsberga den Nothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Portepfeiführer Wollenhaupt vom 1. Westpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 6 und dem Füsilier Dome vom Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der „Staatsanz.“ enthält folgende Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Jan. 1850, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 14. Januar k. J. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insegel.

Gegeben Berlin, den 29. Decbr. 1864.

(L. S.) Wilhelm.

v. Bismarck-Schönhausen, v. Bodelschwingh, v. Koon, Graf v. Igensteyn, v. Wähler, Graf zur Lippe, v. Seelow, Graf zu Eulenburg.

Das für den diesen Monat, am 22., anbefohlene Ordensfest wird voraussichtlich an Theilnehmern eine Höhe erreichen, wie in keinem der früheren Jahre. Außer den üblichen Einladungen an die in Berlin wohnhaften, im Laufe des Jahres mit Orden Decorirten sollen auch, wie der „Publicist“ hört, als Gäste erscheinen sämmtliche im letzten Feldzuge mit Ehrenzeichen ausgezeichneten und hier wohnhaften Reservemannschaften aus dem Unteroffizier- und Gemeinenstande.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblatts“ enthält einen Amnestie-Erlaß, auf Grund dessen die Strafen, die Seitens der Civilgerichte über Personen, welche vor Eintritt oder Wiedereinziehung in den activen Dienst wegen verübter Vergehen oder Uebertretungen verhängt waren und sich auf höchstens sechs Monate Freiheits- oder 100 Thaler Geldstrafe, ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte belaufen, niedergeschlagen werden, sofern diese Personen den letzten Krieg mitgemacht haben und den Besitz der Kriegsdenkünige von 1864 aufweisen können.

Seitens der Central-Direction zur Regelung der Grundsteuer u. s. w. ist angeordnet worden, daß die Zahlung der Gebäudesteuer in den veranlagten Beträgen auch da erfolgen muß, wo das Reclamationsverfahren etwa noch schwebt oder Recurre angemeldet sind, daß aber, falls im Recurrewege oder durch Reclamation, oder auf Grund des §. 12 des Gebäudesteuer-Gesetzes Seitens des Finanzministers von Amtswegen eine Ermäßigung der Steuer erfolgt, die dem entsprechende Erstattung des zu viel Gezahlten in derselben Weise, wie bei der Klassen- und Einkommensteuer alljährlich geschieht, im Laufe des Jahres durch Abrechnung mit den zu entrichtenden Steuerbeträgen statzufinden hat.

Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte hat neuerdings in einem Prozesse erkannt, daß gegen Verfügungen der Polizeibehörde, durch welche die Anlegung oder Räumung eines Grabens zur Verschaffung der Vorfluth angeordnet wird, der Rechtsweg unzulässig ist; auch wenn darüber Streit entsteht, ob ein Graben oder Wasserabzug bereits vorhanden sei, hat nicht das Gericht, sondern die Polizeibehörde die Entscheidung zu treffen.

Im „Staats-Anzeiger“ wird der Freundschafts-, Handels- und Schiffsahrts-Vertrag zwischen den Staaten des Zollvereins und den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz einerseits und dem Königreiche Siam andererseits veröffentlicht.

Gestern hat, wie die „Zeidler'sche Correspondenz“ berichtet, wieder eine Konferenz zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Sachsens, Baierns und Preussens in Sachen der kommerziellen Beziehungen Oesterreichs zu dem Zollverein stattgefunden. Die Verhandlungen haben zunächst die Aufstellung einer zuverlässigen Grundlage und Methode für die geheißliche Durchführung dieser Sache zum Zwecke. Man wünscht ein thatsächliches Ergebnis zu erzielen und eben darum allgemeine Postulate, welche jedes definitive und brauchbare Resultat hemmen, zu vermeiden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht das Protocoll der nachträglichen Verhandlungen bezüglich des deutsch-französischen Handelsvertrages vom 2. August 1862. Der Vertrag tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft.

Die Nichtbestätigung des Stadtverordneten Halske zum unbesoldeten Stadtrat von Berlin (Mitglied des Magistrats) hat in so fern Aufsehen erregt, als Hr. Halske, vermöge seiner Stellung in der industriellen Welt, sich eines bedeutenden Rufes erfreut und politisch nicht zu den besonders hervortretenden Persönlichkeiten gehört. In dem städtischen Dienste ist er übrigens sehr erfahren.

Von preussischer Seite ist Major v. Stedingk zum Mitgliede der Commission ernannt worden, welche nach Artikel VI. des Friedens mit Dänemark die neue dänische Grenze reguliren soll.

Der „Köln. Ztg.“ ist in Folge einer unter den in Hochampton (Queensland in Australien) wohnenden Deutschen veranstalteten Sammlung zum Besten der in Schleswig-Holstein verwundeten Krieger und der Wittwen und Waisen der dort Gefallenen eine Summe von 52 Pfd. Sterl. zugesandt worden. — Eine ähnliche Sammlung wurde bekanntlich vor einigen Tagen aus Sidney in Australien angezeigt.

Für den Central-Dombau-Verein in Köln sind vom 1. Januar bis 28. December an Gaben 47,595 Thlr. eingegangen. Die Dombau-Lotterie hat bis Ende d. J. einen Absatz von 195,100 Loosen. Die Gesamtzahl der Loose beträgt 500,000; man hat also trotz aller Ermahnungen der Geistlichkeit nicht einmal den Absatz der Hälfte bewirkt.

**Aus Baden, d. 28. Decbr.** Gegen die geistliche Agitation wider das Schulgesetz ist Seitens der Regierung unlangst mit dem nöthigen Nachdruck eingeschritten worden. Ein Pfarrobr in Lörrach, welcher von der Kanzel das neue Schulgesetz mit dem Teufel verglichen hatte, welcher umhergehe und die Gemeinde zu verschlingen suche, wurde wegen Mißbrauchs der geistlichen Gewalt vor Gericht gestellt und zu fünfwochentlicher Festungstrafe, sowie in die Kosten verurtheilt.

### Stalien.

Der Papst hat am Weihnachtstage die Glückwünsche des heiligen Collegiums entgegengenommen. In der Antwort auf die Anrede des ältesten der Mitglieder des heiligen Collegiums sprach Pius IX. laut einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 31. Decbr. es aus, „daß der Triumph der Kirche gesichert sei, nur der Tag des Sieges sei noch ungewiß; wenn er diesen Triumph der Kirche noch mit erlebt habe, dann werde er mit Simeon sprechen: „Herr, laß deinen Diener in Frieden sterben!““ Se. Heiligkeit empfing hierauf die Mitglieder des diplomatischen Corps einzeln, darunter auch den russischen Gesandten, Baron Meyendorff. — Prinz Humbert hat am 28. Decbr. dem Cardinal Andrea einen Gegenbesuch abgefaßt. — Der russische Thronfolger wird am 18. Jan. in Neapel erwartet; Prinz Humbert bereitet eine große Parade von hundert Bataillonen Nationalgarben vor.

**Turin, d. 27. Decbr.** Die Aufregung ist überall gleich groß nach der entchiedenen Kundgebung des Papstes und es läßt sich nicht läugnen, daß, nachdem alles Zweifelhafte aus der Lage entfernt ist, die Stimmung sich sehr gehoben hat. Wenn das Papstthum und das Königreich unverföhlliche Gegner sind, so glaubt man doch mit Bestimmtheit zu wissen, daß nicht das Königreich zum Weichen oder zur Niederlage verdammt ist. Das Königreich kann im Nothfall bis zum Tode des Papstes warten. In dem Kreise patriotischer Staatsmänner und Kirchenhäupter, der sich um Andrea in Neapel versammelt, ist das Wort gefallen: Erzwinget nichts, bereitet die Wege vor, das Ziel wird später erreicht werden; was Pius IX. nicht thun kann, wird sein Nachfolger thun, der daran nicht mehr durch dieselben Fesseln verhindert sein wird. Ein anderer bedeutsames Anzeichen liegt in der Thatsache, daß viele neapolitanische Edle, deren Hoffnungen auf das Kaiserthum gescheitert sind, trotz der Bulle um die Erlaubnis gebeten haben, in die Heimath zurückkehren zu dürfen. Unter denselben befindet sich der treue Bourbonist General Clary.

### Griechenland.

Ueber einen Straßenanschlag, der gegen den preussischen Geschäftsträger in Athen verübt worden ist, berichtet der Correspondent der „Times“ aus der griechischen Hauptstadt: „Baron v. Schmidtals war am Abend des 13. Dec. mit zwei preussischen Offizieren aus dem Wege von dem Hotel d'Orient nach seiner Wohnung begriffen, als plötzlich ein Steinregen auf die drei Wanderer herabschauerte, in der Nähe des Kreuzungspunktes von vier Straßen, bei der kleinen byzantinischen Kirche des heiligen Theodor. Alle drei erlitten Verletzungen; einer stürzte sogar nieder, und als seine Gesährten sich bückten, um ihm aufzuheben, stürzten unversehens etwa zehn bis zwölf Leute hinter der Kirche hervor, und Blut wäre wahrscheinlich geflossen, hätte der Mond nicht gerade in dem Augenblicke den preussischen Offizieren voll ins Gesicht geschienen. Sobald die Angreifer ihre Opfer erkannten, zogen sie sich eben so plötzlich zurück, wie sie den Ueberfall begonnen hatten. Es ist klar, daß Mord oder Raub nicht der ursprüngliche Zweck des Angriffs gewesen sein kann, denn in dem Falle hätten die Leute gewiß nicht mit Steinwürfen ihre Operationen begonnen. Auch läßt sich für den Ueberfall keine persönliche Urfache angeben, die in absichtlichen oder unabsichtlichen Handlungen des Herrn v. Schmidtals oder der preussischen Offiziere begründet sein konnte; und, wie gesagt, sobald die Gesichter der Preußen im Mondlichte erkennbar wurden, ließen die Angreifer von ihrem Beginnen ab.“ Der Correspondent setzt hinzu, die Polizei in Athen sei ein so miserables Institut, daß die Frevler wahrscheinlich ungestraft entweichen würden. Die Municipal-Verwaltung der Stadt sei von der Ankunft des Königs an beständig in einem Zustande der Anarchie und Verderbniß gelassen worden, damit die am Ruher stehende Partei für die kommenden Wahlen an ihr ein brauchbares Werkzeug behalte.

### Amerika.

Die letzten Nachrichten aus Nord-Amerika berichten über Anfänge zu einem Conflict zwischen den unionistischen Staaten und Canada. Bekanntlich war die kleine Stadt Albani im Staate Vermont von einer Bande Conföderirten, die aus Canada gekommen waren, vor längerer Zeit überfallen worden. Die Conföderirten zogen sich nach diesem Handstreich wiederum auf das Gebiet der englischen Besigungen zurück, wo sie verhaftet und vor Gericht gestellt wurden. Nachrichten aus New-York melden jetzt, daß diese Individuen von den canadischen Behörden in Freiheit gesetzt worden waren, eine Maßregel, die in den unionistischen Staaten eine lebhafteste Aufregung verursacht hatte. Der General Dix hatte den Militär-Commandanten befohlen, sofort über die Grenze zu gehen, wenn ein neuer Ueberfall stattfände. Es scheint indessen, als solle die Angelegenheit vorläufig noch in Güte beigelegt werden, da der canadische General-Procurator die neue Verhaftung der Schuldigen angeordnet hat.

### Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 1. Januar. Der Kaiser empfing heute das diplomatische Corps unter Vortritt des Nuntius. Nach dem „Temp“ hätte der Kaiser auf die Ansprache des Letzteren ungefahr Folgendes erwidert: Die Glückwünsche des diplomatischen Corps, deren Organ Sie sind, haben mich hoch erfreut; sie sind der Ausdruck jener Eintracht, welche zwi-

sehen Nationen herrschen soll. Ihre Ansicht ist mir dafür die sicherste Gewähr. Seien Sie überzeugt, daß ich auch meinerseits bemüht sein werde, mich in meinen Beziehungen zu den auswärtigen Nationen stets von der Achtung und Liebe zu Frieden und Gerechtigkeit bestimmen zu lassen.

**Turin**, d. 1. Januar. Der König empfahl bei Empfang der Glückwünsch-Deputation des Abgeordnetenhauses und des Senats, die parlamentarischen Arbeiten zu beschleunigen. Er sprach fobann die Hoffnung aus, daß die Geschichte Italiens in baldiger Frist erfüllt sein werden, und kündigte an, daß er sich im Laufe des Monats in der neuen Hauptstadt befinden werde.

**Brüssel**, d. 31. Decbr. Nach einer Mittheilung der „Indépendance“ hat der Minister des Auswärtigen, Hr. Drouyn de L'Huy, unter dem 26. d. M. an den französischen Botschafter in Rom, Hrn. Sartiges, eine Note abgeschickt, in welcher er sein tiefes Bedauern über den vom Papste eingeschlagenen Weg ausdrückt und auf den traurigen Einbruch, welchen das Verhalten der römischen Curie in Frankreich hervorrufen müsse, im Voraus hinweist.

**Hamburg**, d. 30. December. Hier eingetroffene Kopenhagener Mittheilungen berichten übereinstimmend mit der neuesten in Denslee erscheinenden „Syens Stiftstidende“, daß die Ankunft des dänischen Gesandten aus russischen Hofe, Barons Otto von Plessen, in Kopenhagen mit einer Ministerkrisis im Zusammenhang stehe. Der König wünsche in Betreff der Verfassungsfrage auf den Rath des streng konservativen Justizministers Helger die Beseitigung der liberalen Minister Blume und David, sowie die Uebernahme des Ministerpräsidiums durch Plessen. Andererseits liegt ein Circular des Chefs der demokratischen „Bauernfreunde“, des Kopenhagener Redacteurs Hansen, an die gesinnungsverwandten Vereine der dänischen Inseln vor, wodurch zum 2. Januar behufs Eingabe regierungsfeindlicher Adressen an den alsbald tagenden dänischen Reichstag Volksversammlungen ausgeschrieben und die Führer der Professorenpartei mit Hall an der Spitze eben so gefährliche Feinde der Volksfreiheit genannt werden, als die jetzigen Minister.

**St. Petersburg**, d. 31. December. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ sagt über das von der „Indépendance“ gebrachte Telegramm aus Messina, nach welchem der Czar dem Khan von Buchara in einem Schreiben Hülfе zur Eroberung Sibets versprochen habe, es trage den Stempel der Erdichtung an der Stirn. Zwischen Buchara und Tibet liege eine Strecke von 405 geographischen Meilen theils unbekannter, theils unpassirbarer Landstrecken. Drenburg sei von Buchara 200 Meilen entfernt. An den Khan von Buchara könne wohl der General-Gouverneur von Drenburg, nicht aber der Kaiser schreiben.

**London**, d. 1. Januar. Der Dampfer „Damascus“ ist mit einer Baarfracht von 504,340 Dollars und Nachrichten bis zum 18. December aus New-York in Glasgow eingetroffen. — Das Gerücht von der Einnahme Savannahs durch Sherman hat sich nicht bestätigt. Die Stadt wird von den Unionisten eng eingeschlossen und belagert. — Präsident Lincoln hat die vom General-Dix in Betreff der Canadischen Streifzügler erlassene Proklamation verworfen.

**New-York**, d. 17. Decbr. (R. 3.) Der Südgeneral Hood ist gestern dem Vernehmen nach abermals von Thomas aus allen seinen Befestigungen mit einem Verluste von 3000 Gefangenen und 30 Kanonen herausgeschlagen worden. Savannah ist von dem Heere Sherman's umschlossen. Die ganze Einwohnerschaft ist bewaffnet. Die Flotte des Unions-Admirals Porter ist nach Wilmington abgeleget. Präsident Lincoln hat den Befehl des Generals Dix in Betreff der Ueberkreuzung der canadischen Grenze Behufs der Verfolgung von konföderirten Invasionsheeren desavouirt. Laut einer erneuerten Verfügung dürfen außer Einwanderern keine nicht mit Pässen versehenen Personen das Unionsgebiet betreten.

### Vermischtes.

(Die Freimaurerei im nordamerikanischen Kriege.) Ein Armeé-Correspondent zu City Point, Virginia, schreibt dem Boston Journal über die näheren Umstände, unter welchen die Leiche des unionistischen Obersten Cummins, von Brattleboro, Vermont, welcher in der Schlacht von Poplar Grove Church gefallen war, ausgeliefert wurde. Diese Umstände sind aber von eigenhülmlichem Interesse. Es besteht nämlich bei der Unionsarmee der Befehl, daß von den Vicketlinien weder eine Waffenstillstandslage abgeschickt, noch irgend eine Verhandlung gegnerischer Seite angenommen werden soll, und es erschien somit nach der letzten Schlacht unmöglich, die Leiche des Obersten ausgeliefert zu erhalten, obgleich man wußte, daß er in der Nähe der Vicketlinie gefallen war. Statt durch eine Waffenstillstandslage kam nun ein desfallsiges Gesuch an den südstaatlichen General Griffin auf folgende Weise. Ein Offizier von den 7. Rhode-Island Freiwilligen, der Freimaurer war, befand sich im Dienst auf der Vicketlinie. Derselbe wartete auf günstige Gelegenheit, und als er einen südstaatlichen Offizier jenseits wahrnahm, machte er ihm ein Freimaurerzeichen, welches der Südsaatler, der ebenfalls Maçon war, sofort erwiderte, worauf beide Offiziere übereinkamen, zwischen den Vicketlinien als Freunde zusammenzutreffen. Sie gaben sich die Hände u. s. w., erkannten sich als Freimaurer richtig an, und der unionistische Offizier sprach nun den dringenden Wunsch wegen der Auslieferung der Leiche des Obersten Cummins, welcher auch der Bruderschaft angehörte, aus. Der südstaatliche Offizier beförderte dies Gesuch an seinen kommandirenden General, der wahrscheinlich auch Maçon war, denn das Gesuch wurde augenblicklich bewilligt. Brüderliche Aeufferungen gegenseitiger Achtung und persönlichen Wohlwollens wurden von den beiden Offizieren in Blau und Grau (die nördlichen und südlichen Uniformfarben) ausgetauscht und sie schieden — um sich vielleicht bald wieder auf dem

Schlachtfelde zu treffen, wo alle Bande gelöst und vergessen werden, ausgenommen die der Freimaurerei. Es existiren übrigens, fest der Bruchstatter hinzu, noch mehr Fälle, wo geliebte Offiziere, auf Grund ihrer Zugehörigkeit zum Bunde, ausgeliefert wurden, wie man überhaupt täglich wahrnehmen kann, daß südstaatliche Offiziere, welche unso haben und zu mordern und zu meucheln suchen, sich sofort in Gentlemen und Menschenfreunde umwandeln, wenn sie als Freimaurer kommen.

— Berlin, d. 30. Decbr. In der Dorfsigen Maschinenfabrik ist kürzlich die 1700ste Lokomotive fertig geworden. Diese Lokomotive, sowie drei andere, welche die vorbeigehenden Nummern tragen, sind auf Rechnung der Rheinischen Bahn gebaut und zwei davon vorgefem nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen.

— Aus Honolulu vom 11. October berichtet die „Hamb. Börsenhalles“: „Ueber den seit dem Jahre 1861 verschollenen Hamburger Schooner Franz Catenbushen sind jetzt endlich Nachrichten eingegangen, die das traurige Schicksal des Fahrzeuges und aller an Bord befindlich gewesenen Personen leider außer Zweifel stellen. Der Schooner Franz verließ Hamburg im Jahre 1860, mit einer Ladung nach dem Anur bestimmt, kam daselbst 1861 an und ging im Juli mit einer Ladung Nachs und Brennholz von dort auf hier ab, seit welcher Zeit man ohne alle Nachricht über das Schiff war, bis endlich jetzt Berichte von den Südseefeln eingetroffen sind, denen zufolge dasselbe an einer derselben geankert war, dort von den Eingeborenen überfallen und geplündert und die Mannschaft leider umgebracht wurde.“

— Vor dem pariser Appellhof ereignete sich am 27. December Folgendes: Ein junger Advokat machte einen Antrag, als der Präsident sich zu der Bemerkung veranlaßt fand, daß ein Advokat nicht in öffentlicher Gerichts Sitzung mit einem Schnurrbarte behaftet auftreten könnte. Ich dachte, erwiderte der Advokat, mein Schnurrbart sei so wenig sichtbar, daß der Hof ihn gar nicht wahrnehmen würde. Der Präsident: Es handelt sich hier nicht um das „Wie viel?“ sondern um eine Prinzipienfrage. Der Advokat: So bitte ich denn den Gerichtshof, die Sache gefälligst vertagen zu wollen, damit ich mich standesmäßig präsentieren kann. Präsident: Für heute wollen wir es gut sein lassen, halten Sie Ihren Vortrag. — Vor 1848 durften die französischen Advokaten auch keinen Schnurrbart tragen. Die Republik gab ihnen die Bartfreiheit, später wurde sie ihnen wieder genommen.

### Nachrichten aus Halle.

— Nach der am 3. December v. J. hier stattgefundenen Volkszählung hat Halle 45,711 Einwohner. Es hat sich mithin gegen die Zählung von 1861 mit 41,507 Einwohnern ein Zuwachs von 4204 Köpfen, ausschließlich der zum Militärstand gehörigen Personen ergeben.

**Berliner Börse** vom 31. December. Die Börse war heute belebter und günstiger gestimmt, das Geschäft regte in ökonomischen Papieren, in Nordbahn, Bergwerks-Aktien, Deutschen, Rheinischen, Doppel-Zarnewitzer u. A. Die Realisation macht sich heute leichter, das Geld ist weniger knapp. Preussische Fonds angenehm und fest, Wechsel in gutem Verkehr.

**Magdeburger Börse** vom 31. December. Amsterdam kurze Sicht 143 1/4 Gd. Saunburg kurze Sicht 152 1/2 Gd. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56. 20 Gd. Braunschweig Priorität 107 1/2 Gd. — Vereinigte Dampfmaschinen-Priorität-Aktien (Zinsfuß) 9 1/2 101 Gd. Magdeburg-Leipziger Stamm-Aktien Lit. A. 4 1/2 292 Br. do. do. Lit. B. 4 1/2 99 Br. Magdeburg-Leipziger Priorität-Aktien 4 1/2 90 Br. Magdeburg-Salzwedeler Stamm-Aktien 4 1/2 316 Gd. do. do. Priorität-Aktien 4 1/2 98 1/2 Br. do. do. Priorität-Aktien 4 1/2 101 1/2 Gd. Magdeburg-Wittenberger Priorität-Aktien 4 1/2 99 1/2 Gd. Magdeburg-Feuerversicherungs-Aktien 4 1/2 600 Br. do. Rückversicherungs-Aktien 5 1/2 132 Gd. do. Lebensversicherungs-Aktien 5 1/2 100 Br. do. Hagelversicherungs-Aktien 115 Gd. do. Privatbank-Aktien 4 1/2 100 Gd. do. Gas-Aktien 4 1/2 160 Gd. Dessauer Continental-Gas-Aktien 5 1/2 155 Gd. Allgemeine Gas-Aktien 4 1/2 90 Br.

### Marktberichte.

**Magdeburg**, den 31. December. Weizen — R. Roggen — R. Gerste — R. Hafer — R. Kartoffelspiritus, 8000% Tralles, loco ohne Faß, 13 1/4. 13 1/4 R.

**Nordhausen**, den 31. December. Weizen 1 R 20 R bis 2 R 2 1/2 R. Roggen 1 R 7 1/2 R bis 1 R 17 1/2 R. Gerste 1 R bis 1 R 10 R. Hafer 20 R bis 26 1/4 R. Rübel pro Centner 14 R. Reisal pro Centner 14 1/2 R.

**Quedlinburg**, den 30. December. Weizen der Scheffel à 85 Lb. 1 R 23 1/2 R bis 1 R 27 1/2 R. Roggen der Scheffel à 84 Lb. 1 R 13 1/2 R bis 1 R 21 1/2 R. Gerste der Scheffel à 70 Lb. 1 R 5 R bis 1 R 8 1/2 R. Hafer der Scheffel à 50 Lb. 20 1/4 R bis 1 R. Rohobd der Ctr. à 16 1/2 — 16 1/2 R. Raff. Rübel der Ctr. à 15 R. Rübel der Ctr. à 14 — 14 1/2 R. Keindl der Ctr. à 14 R.

**Leipzig**, den 31. December. Leipziger Productenbörse in Platz wie in Einmengen (durch „loco“, auf der Stelle und durch „pr.“ d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Oeles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Deltsaaten für 1 Dresdener Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdener Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kn. (d. i. 8000 vst. Tralles oder 100 Pr. Quart), leistungsvorgelommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrespreise (mit „Bf.“, Biete, mit „B“, beabzilt u. mit „Gd.“, Geld, bezeichnet), nach Thalern ausgedr. Weizen, 168 Lb., braun, loco: alter 4 1/2 R — 4 R; neuer nach Dual. 4 1/2 — 3 1/2 R. Bf. (alter 55 R Bf.; neuer nach Dual. 50 — 46 R Bf.) Roggen, 158 Lb., loco: 2 1/2 R Bf. Gd. (35 1/2 R Bf.; pr. Dec. 36 R Bf.; pr. Jan., Febr. 36 1/2 R Bf., 35 1/2 R Bf.; pr. April, Mai 37 1/2 R Bf.; pr. Juni 38 R Bf.) Gerste, 138 Lb., loco: 2 1/2 R Bf. (30 R Bf.) Hafer, 98 Lb., loco: 1 1/2 R Bf. Gd. (21 R Bf.) Erbsen, 178 Lb., loco: 4 1/2 R Bf. (50 R Bf.) Widen, 178 Lb., loco: 3 1/2 R Bf. Gd. (31 R Bf.) Rübel, loco: 13 R Bf.; pr. Dec. 13 R Bf.; pr. Dec., Jan. u. pr. Januar, Febr. 12 1/2 R Bf.; pr. April, Mai 12 1/2 R Bf. Keindl, loco: 14 R Bf. Wobnöl, loco: 16 1/2 R Bf. Spiritus, loco: 12 1/2 R Bf. u. Gd.; pr. Jan. 13 1/2 R Bf., 13 R Bf.; pr. Jan. bis April, in gleichen Raten, 13 1/2 R Bf. Gd.

**Wasserstand der Saale bei Halle** am 1. Januar Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll, am 2. Januar Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll. Eisstand.

**Wasserstand der Saale bei Weiskensfelde** am 31. December Abends 3 Zoll, am 1. Januar Morgens 2 Zoll. Eisstand.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** am 31. December Vormittags am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll. Eisstand.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden** am 31. December Mittags: 2 Ellen 9 Zoll unter 0.



## Bekanntmachungen.

### Attest

über die Wirksamkeit des echt meliorirten weißen Brust-Syrups  
aus der  
Fabrik von **H. Leopold & Comp.** in Breslau.

Durch Erkältung hatte ich mir einen heftigen Husten zugezogen, der mit anhaltender Heiserkeit verbunden war. Nach Anwendung vieler Mittel, u. A. auch des Mayer'schen Brust-Syrups, welcher letztere mir nach Gebrauch von fünf Flaschen einige Besserung verschaffte, kaufte ich auf Empfehlung zwei Flaschen echt meliorirten weißen Brust-Syrup von den Herren **H. Leopold & Comp.** und gestehe, daß ich nach Gebrauch dieser vollständig genesen bin. Die Herren **H. Leopold & Comp.** können mit Recht ihrem Syrup die Bezeichnung „echt meliorirt“ geben, da zwei Flaschen bessere Wirkung gethan haben, als früher fünf Flaschen eines anderen Brust-Syrups.

Breslau, den 7. Januar 1865.

**Theodor Stahlbauer**, Mitglied der Leipziger Sängergesellschaft, z. Z. in Breslau.

Wager hiervon hatten die bekannten Niederlagen des **H. F. Daubitz'schen** Kräuter-Liqueurs. Halle a. S., im Januar 1865.

Das General-Depot.

**Ferd. Randel.**

In Halle a. S. Herr **C. Müller** und Herr **C. H. Wiebach.**

Für eine größere Schmiede- und Wagenbau-Werkstatt wird ein sicherer Werkführer (unverheirathet) verlangt; derselbe soll vorläufig ein Jahreseinkommen von ca. 400  $\mathcal{R}$ . beziehen und könnte sich event. durch Verheirathung mit einer Tochter des Meisters seine Existenz sichern. Weitere Auskunft ertheilen im Auftrage:  
**A. Goetsch & Co., Berlin, Zimmerstr. 48 a.**

Gr. Ulrichsstr. 50. **Julius Kawack**, gr. Ulrichsstr. 50.



empfehit sein Lager von Pelzwaaren zu billigen Preisen.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Glas-Röhren** zum Wasserstand an Dampf-Siebeln führen in doppelt gefühlter Waare von allen Dimensionen und empfehlen billigst  
**Theodor Bindel & Wiegner.**

Zum Saug gegen kalte Füße empfehlen wir

**Gutta-Percha-Einlege-Sohlen auf Fries**

in 4 Größen, à Paar 5  $\mathcal{R}$ . — 6  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . — 7  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . — 10  $\mathcal{R}$ .

**Theodor Bindel & Wiegner,**  
Alter Markt 3.

## Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung, enthaltend einen politischen und einen handelspolitischen Theil, sowie ein Feuilleton von reicher Mannigfaltigkeit, erscheint auch in Zukunft täglich in unveränderter Tendenz, und, so oft der vorliegende Stoff solches verlangt, mit Beilagen, und wird mit den ersten Morgenposten versandt, während die nach der Ausgabe des Blattes eingehenden Nachrichten den Lesern ohne Verzug durch Extrablätter mitgetheilt werden. Alle Phasen der politischen Situation, alle Ereignisse und Zustände von Interesse werden in leitartikeln und umfassenderen Abhandlungen einer eingehenden Beurtheilung und orientirenden Besprechung unterzogen. Für tüchtige und zuverlässige Driginalberichte, sowie für präcise telegraphische Correspondenzen ist in umfassendster Weise Sorge getragen, überhaupt Alles aufgeboten worden, um die Forderungen des Publikums an ein selbstständiges politisches Organ von dem Umfange der „Deutschen Reichs-Zeitung“ zu erfüllen.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands, der Schweiz, der Oesterreichischen Monarchie u. s. w. gefunden, ist sie für Anfordigungen jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeile aus der gewöhnlichen Preitschrift oder deren Raum wird mit 1  $\frac{1}{2}$  Gr. berechnet. Inserate werden, außer durch die Expedition in Braunschweig, angenommen; in Berlin durch A. Kretzmer; in Leipzig durch H. Engler, C. Ilgen und Fort; in Bremen durch E. Schlotte; in Frankfurt a. M. Jäger'sche Buchhandlung; in Altona-Hamburg und Frankfurt a. M. durch Haafenstein und Bogler; in Zürich durch Fr. Schulthess.

Bestellungen für das mit dem 1. Januar 1865 beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamt zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-oesterreichischen Postvertrage angeschlossen haben, vierteljährlich 1  $\frac{1}{2}$  Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 22  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Braunschweig, im December 1864.

Expedition der Deutschen Reichs-Zeitung.



### Wockverkauf.

Der Wockverkauf meiner reichwolligen Stammherde beginnt Anfang Januar 1865.

Domaine Frauenprießnitz bei Naumburg a. S.

**F. Zeiter.**

Auf dem Rittergute Balgstädt bei Freiburg a. U. wird zum sofortigen Antritt eine mit guten Zugrossen bewirtschaftete Wirtshaus erin gesucht.

Freie St. und Leinwand, sowie bestes Wagenfedern empfiehlt billigst

**Albert Kubnt** in Eisleben.

Aequatron von Eisleben bei

**Albert Kubnt** in Eisleben.

Auf dem Rittergute Reinsdorf bei Landsberg wird ein Hausmädchen gesucht.

Für ein Fabrikgeschäft — Eisenbahnbranche — eine halbe Stunde von Berlin entfernt, wird ein sicherer moralischer Mann als Controllleur verlangt; selbiger hätte die Arbeiter zu lohnem, in Abwesenheit des Chefs denselben vollständig zu vertreten, und wird ein Jahresgehalt von 5 — 600 Thlr. und Rantime bewilligt. Stellung ist dauernd und Sachkenntniß nicht Bedingung.

Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage **G. W. Esche** in Berlin, Rosenhallerstr. 5.

Einen Gärtner, gut empfohlen und möglichst u. verheiratet, sucht das Amt Hadersleben bei Eisleben.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Schae.

## Brenn-Materialien

zu billigen, festen Preisen.



Läger

a. d. Saale — a. Bahnhof.



Schriftl. Bestellungen erbitten durch unsere Briefkasten.

Ein Logis in meinem Hause gr. Schlamm 3, bestehend aus 3 Stuben, Kammern nebst sonstigen Zubehör zum Preise von 140  $\mathcal{R}$  ist zu vermietben und Ostern 1865 zu beziehen.

Dieses Quartier ist des Vormittags zu besichtigen. **F. W. Rüprecht.**

Ein schöner Laden in guter Lage, mit oder ohne Wohnung, ist zu vermietben. Näheres bei Herrn Hermann Pröpper, Leipzigerstraße.

Die Herren, welche engl. Unterricht zu ertheilen geneigt sind, wollen Offerten bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. sub A. B. gef. niederlegen.

**Frischen Seezander,**  
**Frischen Seedorf**  
erhielt  
**J. Kramm.**

Eine frischemilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

**Louis Wolke** in Hohnstedt.

Frische Trüffeltrafen soeben ein bei  
**C. Müller.**

Frischen Seedorf à 2  $\mathcal{R}$  2  $\mathcal{R}$ , frischen Schellfisch, frischen Eiszander bei  
**C. Müller.**

## Weintraube.

Heute Dienstag den 3. Januar

## Grosses Concert.

Mit zur Aufführung kommt:

**Sinfonie (Cdur) von Mozart.**

Anfang 3 Uhr. **E. John.**

Seinen verehrten Kunden wünscht vieles Glück zum neuen Jahre

der Bote **Karl Schneider**

in Teutschenthal.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 10  $\frac{1}{2}$  Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Auguste** geb. **Kranke** mit einem muntern kräftigen Knaben.

Zuckerfabrik Cönnern, d. 1. Januar 1865.

**J. Schroeter.**

### Todes-Anzeige.

Am Abend des Silvester starb am schmerzlichen Zahnen unsere liebe kleine „Lucie“ im Alter von 1  $\frac{1}{2}$  Jahren.

Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht statt besonderer Meldung.

**Alexander Blau** nebst Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute in den ersten Morgenstunden starb unser vielgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Königl. Salzamts-Assessor **Carl Klemm**, nach kurzem Krankenlager. Diese Anzeige widmen den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen mit der Bitte um stillen Beileid

die trauernden Hinterbliebenen.

Artern, am 1. Januar 1865.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **Ferdinand Schünemann**, in einem Alter von 57 Jahren und 8 Monaten.

Marktfeld, den 1. Januar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Frankeich.**

Paris, d. 30. Decbr. Die päpstliche Encyclica hat wenigstens die gute Seite, daß sie dem Wüthepfeil der französischen Regierungs- und Partei-Organen ein Ende macht. Das Cabinet, das sich vor den Kammern rechtfertigen muß, wird sich möglichst homogen zu der Frage zu gestalten suchen, damit es nicht von den Leidenschaften der beiden äußersten Auffassungen über den Haufen gerannt wird. Zu den nächsten Schritten in dieser Richtung gehört die Absendung eines hochstehenden Vertrauensmannes nach Rom, um die päpstliche Regierung von ihrem Angriffsverfahren abzumahnern und sie auf Eventualitäten aufmerksam zu machen, die eintreten dürften, wenn man nicht sofort umlenke. Der mit dieser besonderen Mission Betraute ist Herr de Lavergerie. Das Ergebnis dieser Sendung wird über die weiteren Schritte der Regierung entscheiden. Der Erzbischof von Paris, der in lebhaftem Verkehr mit dem Ministerium steht, bereitet eine Versammlung französischer Prälaten in Paris vor, die schon in den nächsten vierzehn Tagen Statt finden wird, wenn von Rom nicht günstigere Nachrichten eintreffen. Bereits sollen Einladungen an Mgr. Dupanloup in Orleans, an Mgr. Bonnehofe und an Mgr. de la Tour d'Auvergne nach Rouen und Bourges ergangen sein. Es gilt, wenn es sein muß, die Bossuet'sche Erklärung von 1682 nicht bloß zu bestätigen, sondern die Rechte der gallicanischen Kirche noch schärfer zu verlaufsühren und zu accentuiren, damit der Clerus wisse, woran er sich zu halten habe. Gleichzeitig hat Sartiges (der französische Gesandte in Rom) Unterredungen mit dem vereinbarungsfreundlichen vier Mitgliedern des heiligen Collegiums in Rom, die mit dem nach Neapel so zu sagen verbannten Cardinal Andrea übereinstimmen, angekündigt. Daß im Cabinet die Freunde der Defensivität in diesem Augenblicke freie Hand haben, lehrt ein Blick auf die Blätter, und namentlich auf den Constitutionnel, der heute bereits einen zweiten, noch nachdrücklicher gehaltenen Artikel über die Encyclica bringt, um zunächst noch einmal es auszusprechen, „daß die ganze katholische Welt mit geringen Ausnahmen durch diese Aeuersünde peinlich berührt worden sei; dies sei nur zu erklärlich, da eine jede Tradition der christlichen Staatsgesellschaft mit einem besonderen Bannfluche belegt worden.“ Das halb-officielle Blatt will hiermit keine Anspielung auf irgend etwas machen, was das Dogma betrifft, denn so lange es sich um Dogmen handle, habe man mit Ehrfurcht zu bekennen, daß in kirchlichen Dingen das Wort, das vom Vatican herab erschalle, souveräne Bedeutung habe. Ganz anders aber verhalte es sich mit den politischen Angelegenheiten, die in der Encyclica verhandelt werden; sie seien es, die in Frankreich den weinlichen Eindruck gemacht hätten. Der Constitutionnel fährt dann wörtlich fort:

Wer unter den Katholiken hätte diese neue Ausgabe politischer Doctrinen mit Freuden aufnehmen können, die so wenig in Einklang mit der modernen Gesellschaft stehen? Ist es jene Masse, welche im stillen Glauben ruht und die Last des Tages trägt? Diese, wenn sie auch nichts prüfen, glauben aber doch, daß die Vergangenheit die Vergangenheit ist, und daß sie zur sehr legitimen Weisheit inmitten der Groberungen, der Revolution und des Fortschrittes leben. Vielleicht hat sogar dieser Theil der französischen Gesellschaft, der aus 80 am meisten Augen gezogen hat, die größte Abhängigkeit für viele großen Principien. Wir fragen nun, welche Wirkung können auf diese ungeheure Majorität diese beiden Erklärungen hervorbringen: der Bannfluch, mit dem alle Dinge, inmitten derer die moderne Gesellschaft lebt und glücklich ist, belegt wurde, und die glorificirung des Mittelalters? Es ist ungeschichtlich, daß die Gemüther der Massen durch Behauptungen verwirrt werden müssen, die von so hoher Stelle herabsteigen und allem zuwider sind, was der irdische Mann und die Würde als die Regel seines Fortschritts zu betrachten die Gemütheit hat. Für die ungenügende religiöse Majorität ist also die Encyclica, wenn sie nicht dazu bestimmt ist, bösen Vorkärgern ruhig nachzusehen, und mehr ist, als der Kärm eines Tages, eine weltliche Ursache zur Unruhe und Verwirrung. Die französischen Katholiken, welche Anhänger der gallicanischen Kirche sind, haben aber ebenfalls keine Gründe, sich zu freuen. Werden sie nicht direct in den ihnen theuren Doctrinen angegriffen? Sie werden mit einer besonderen Vorliebe verdammt. Alle ihre Traditionen werden beschämmt. Man braucht sich nicht gegen ein so heiliges Requiescitur aufzulehnen, aber wenn man schweigt, so ist man deshalb doch von tiefer Trauer erfüllt. Sprechen wir nun jetzt von einer anderen Classe von Katholiken, die in den letzten Zeiten hervorgetreten ist, von den katholischen Liberalen. Wir sind nicht besorgt, sie zu vertheidigen; ihre Forderungen sind uns mehr als einmal verächtlich vorgekommen und ihre Unterredungen sind uns nicht unbekannt. Sie sind verächtlich aber doch Katholiken und Vertheidiger des heiligen Stuhles. Die Encyclica wirft sie aber in die Reihen der „Hellen“, und zählt sie unter die Socialisten und Communisten. Das Urtheil ist hart, und wenn die Encyclica für Andere ein Schwert ist, so ist dieselbe für sie eine Bestrafung. Weiben noch die gewaltthätigen und blinden Ultramontanen. Es ist eine unbemerkbare Minorität. Es ist diese Fraction, um nicht Faction zu sagen, von welcher der Vater Lacordaire sagte: „Sie würden Gott vernichten, wenn Gott vernichtet werden könnte.“ Diese Ultramontanen janchen der Encyclica mit Begeisterung zu; aber selbst unter ihnen gibt es einige, die außer Fassung sind, und mit strahlenden Bergen ihre Steigegänge anstimmen. Die, welche wirklich triumphiren, deren Freude ohne Mißthall und Feindschaft verächtlich ist, sind die erklärten Gegner der Kirche und des heiligen Stuhles. Die Encyclica vom 8. December hat also das Resultat, die katholischen Herzen in Trauer zu versetzen, die Feinde der Kirche mit Freude zu erfüllen und dadurch die Schwierigkeiten der Mission zu vergrößern, welche Frankreich sich gegeben und die es im Interesse des heiligen Stuhles verfolgt.

**Bermischtes.**

— Die Resultate der Volkszählung in Preußen werden nach und nach veröffentlicht und ergeben wenigstens, was die Städte betrifft, eine beträchtliche Zunahme der Bevölkerung. Die meisten größeren sind in den letzten drei Jahren zwischen 6 10% gewachsen. Neben diesen größeren Städten, die natürlich an sich eine Anziehungskraft ausüben, sind die Fabrikstädte am stärksten gewachsen. Ein erfreulicher Beweis von der Wüthe unserer Industrie. Das schnellste Wachstum unter allen bei dieser Zählung bis jetzt bekannt gewordenen zeigt die Stadt Essen, die ihre Bevölkerung in drei Jahren um ein volles Drittel vermehrt hat, die nämlich von 21 Tausend Einwohnern auf 31 Tausend gewachsen ist. Es ist die gewaltige Entwicklung der Berg- und Hüttenindustrie und besonders der Gußstahlfabrikation, welche das schnelle

Anwachsen der Bevölkerung bewirkt hat. Ohne Zweifel werden die benachbarten westphälischen Kreise Dortmund und Bochum ein eben so schnelles Wachstum der Bevölkerung ergeben.

— Gefährliche Zehrthalernoten der Weimarischen Bank sind in Dresden mehrfach vorgekommen, und wie die Polizeidirection bekannt macht, sind dieselben hauptsächlich daran zu erkennen, daß sie eine schlechte, mit chinesischer Tusch ausgeführte Federzeichnung sind, das dazu verwendete Papier in Maschinenpapier und der Druck in Zondruck besteht, sowie daß ein Wasserzeichen auf denselben nicht vorhanden ist. Zugleich wird bemerkt, daß das Directorium der Weimarischen Bank Demjenigen, welcher zur Habhaftwerdung des Fälschers das Meiste beiträgt, eine Belohnung von 100 Thlr. zugesichert hat.

— In einer Berliner Buchdruckerei, wo sogenanntes Pyro-Papier bedruckt wird, ist eine Explosion dieses Papiers vorgekommen. Das dabei ausbrechende Feuer wurde von den Arbeitern gelöscht; einer von ihnen trug Brandwunden an Gesicht und Armen davon. Mehrere Ballen des Papiers wurden vernichtet, die Maschinen beschädigt. Leichtsinnesiges Spielen mit dem gefährlichen Papier soll den Unfall herbeigeführt haben.

— Aus Kaupheim im Königreich Württemberg vom 26. Decbr. berichtet der „Schwäb. Mer.“ folgende Gräueltthat. In dem an der Mittelgasse stehenden Wohnhause des Eisenbahnführmanns Anton Koser blieben Thür und Läden bis zur Mittagszeit geschlossen; als endlich die Nachbarn eindringen, fanden sie in der Wohnung ein furchtbares Blutbad. In diesem eiskalten Gemach, wo Boden, Mobiliten und Kleider mit Blutlachen und verspritztem Blut bedeckt waren, lag in einer Ecke die Koser'sche Ehefrau mit zerzausten Haaren und zertrümmertem Schädel; neben ihr das drei Jahre alte Bibelein, noch lebend, aber am Kopfe schwer verletzt und bei beiden ein junger Hund, welcher vielleicht allein durch seine natürliche Wärme den früheren Tod des armen Kindes verhindert hat. In der Schlafkammer der Koser'schen Eheleute, oberhalb der Wohnstube, lag der Fuhrmann Koser halb angekleidet im Bett, Kopf und Bettstücke mit Blut überzogen; dem Vernehmen nach ist auch sein Schädel an mehreren Stellen eingeschlagen. In der gegenüber befindlichen Schlafkammer lag der 18 Jahre alte Sohn Johann Koser gleichfalls mit ganz blutigem und geschwollenem Kopf in blutgetränktem Bett, jedoch sollen seine Kopfwunden nicht lebensgefährlich sein. Beide, Vater und Sohn, scheinen bei der Benennung zu sein, aber keiner von beiden will, wie man hört, sich bis jetzt zu einer Erzählung des grauenvollen Vorganges herbeilassen, wie es auch noch nicht gelungen sein soll, das Mordinstrument aufzufinden. Das Kind ist am heutigen Morgen gestorben. Der Fuhrmann Anton Koser, im 56 Jahre stehend, lebte bis vor einem Jahr in erster Ehe, aus welcher er den einen Sohn, Johann, einen bösen, verdorbenen Burschen, hat; seine zweite Frau Magdalena Schneider von Zilsbachhausen, welche er vor vier Monaten ehelichte, brachte das oben erwähnte Kind in die Ehe, in welcher sie, so viel man weiß, glücklich und zufrieden lebte. Der ungerathene Sohn ist der That dringend verdächtig. Der Leiche der gemordeten Frau folgte heute Mittag ein unabsehbarer Zug Theilnehmender, und morgen wird ihr unschuldiges Kind zu derselben Ruhestätte gebracht.

— Am Christtage um 9<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags wurde in Klagenfurt ein starker Erdstöß, begleitet von Rollen, Klirren der Häuser u. s. w., wahrgenommen. Die Erschütterung schien in der Richtung von Nord nach Süd zu gehen und dauerte zwei bis drei Secunden. Auch zu Ferlach in Kärnten nahm man um dieselbe Zeit eine heftige Erschütterung wahr; es war ein dumpfer Knall, sodann ein Rollen hörbar, und die Erschütterung hielt mehrere Secunden an. Es war dies eben während des Gottesdienles; viele Leute liefen aus der Kirche, außerhalb Stehende sahen die Thurmspitze und den Schein in bedeutender Abweichung schwanken; die Bewegung des Scheines war in der Richtung von Südost nach Nordwest. Dieselbe Erschütterung wurde in Roslegg verspürt. Ein sonderbares Zusammentreffen ist es, daß das erste der vielen Erdbeben, welche Ende des Jahres 1857 begannen, und die Kärnten lange Zeit in Angst erhielten, auch am Christtage statthatte.

— Ueber das auf den Forstmeister Bieddimpfl in Freising versuchte Attentat wird den Münch., N. Nachr.“ von dort geschrieben: Die Höllemaschine, als Christbescherung durch die Post (Aufgabe Bahnhof München) zugesandt, bestand in einer ovalen, in Papier eingemachten Holzschachtel, welche in zwei Fächer abgetheilt war. Das eine enthielt 4 Pfd. Pulver mit Säggelassen vermischt, das andere eine bis an den Rand geladene, in das mit Pulver gefüllte Fach einmündende Pistole. Von der Pistole war der Schaft bis an das Schloß abgeschnitten und dieselbe gespannt und mit Kapsel versehen an der Schachtel befestigt. Die Vorrichtung zur Entladung bestand darin, daß eine Schnur an der Stange des Pistolenschloßes angemacht und von dort an dem Deckel der Schachtel befestigt war, so daß durch das Öffnen die Entladung vor sich gehen mußte. So raffiniert diese Schurkerei angelegt war, ebenso glücklich entging der Forstmeister durch Vorlicht dem sichern Tode. Bei Abnahme des Papiers zeigten sich nämlich einige Körner Pulver, die aus der Schachtel fielen; dies veranlaßte ihn, die Schachtel näher zu betrachten, und er fand zwei kleine Löcher in derselben. Vorzüglich wurde das eine vergrößert, bis der Hahn der Pistole sichtbar wurde. Unter Beziehung des Büchsenmachers wurde sodann der ganze Inhalt mit aller Vorsicht herausgenommen und die Sache dem Untersuchungsgerichte übergeben.

Hamburg, d. 1. Jan. Gestern trat der älteste Mann in Altona in sein 104tes Lebensjahr. Es ist dies der frühere Küpermeister Zahn, der trotz seines seltenen hohen Alters der Säkularfeier Altonas bei allem Sturm und Regen bewohnte, der noch vor einigen Wochen einen Meißer seines Amtes zur letzten Ruhebestattung begleitete, und der noch täglich seine Ausflüge in die Umgegend macht. An jünnigen Erinnerungen von Freunden und Bekannten hat es natürlich nicht gefehlt.

Der Bericht des General-Postmeisters der Vereinigten Staaten enthält einige statistische Angaben, welche auch für das correspondirende Publikum Europa's der Beachtung werth sind. Im Laufe des vorigen Jahres sind der Post nicht weniger als 3,508,325 Briefe zur Beförderung zugekommen, deren Adressaten nicht ausfindig zu machen waren; theils fehlte die Adresse gänzlich, theils war sie unvollständig oder falsch angegeben. Taufende dieser „toten Briefe“ gelang es freilich, den Adressaten wieder zuzustellen; doch in den meisten Fällen war auch dies nicht möglich. Viele enthielten Geld, Wechsel, Anweisungen, Juwelen oder andere Werthgegenstände. Welche Verluste und Leiden das Ausbleiben mancher Briefe im Gefolge haben muß, läßt sich nicht berechnen. Die Zahl der aus der alten Welt nach der neuen gerichteten unbestellbaren Briefe ist keine geringe.

### Aus der Provinz Sachsen.

Nach einem im „Staats-Anzeiger“ enthaltenen Verzeichniß der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission für das Jahr 1865 ist die der Provinz Sachsen (in Halle) wie folgt zusammengesetzt: Director: Dr. Kramer, Director der Franckenschen Stiftungen und Professor, zugleich Mitglied der Commission. Mitglieder: Dr. Bergk, Professor, Dr. Heine, Professor, Dr. Schaller, Professor, Dr. Wittke, Professor, Dr. Girard, Professor, Dr. Ulrich, Professor, Dr. Dümmler, Professor.

### Gesetz-Sammlung.

Das am 31. Decbr. ausgegebene 48. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter: Nr. 5982, das Statut, betreffend die Stiftung des Allen-Kreuzes. Vom 7. Decbr. 1864; unter Nr. 5983, die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Provinz Sachsen. Vom 29. Decbr. 1864; unter Nr. 5984, den Allerhöchsten Erlaß vom 24. Decbr. 1864, betreffend die Verleihung des Rechts der Chaußeegeleis-Erhebung auf der Straße von der Rauschwitz

Grenze bei Philippsdorf nach der Behrhar-Weißburger Staatsstraße bei Braunfels, im Kreise Weimar des Regierungsbezirks Coblenz, an die Gemeinde Braunfels und die Fürstliche Rentkammer daselbst; unter

Nr. 5985, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Aktiengesellschaft Breslauer zoologischer Garten“, mit dem Sitze zu Breslau errichteten Aktiengesellschaft. Vom 10. Decbr. 1864; unter

Nr. 5986, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des von der Aktiengesellschaft zur Gründung des Bades Neuenahr im Albrecht-Koch'schen Statutnachtrages. Vom 18. Decbr. 1864; unter

Nr. 5987, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Berliner Kammer-Spinnerei-Aktiengesellschaft“ mit dem Sitze zu Berlin errichteten Aktiengesellschaft. Vom 6. Decbr. 1864; und unter

Nr. 5988, die Bekanntmachung über die unterm 28. Novbr. 1864 erfolgte Allerhöchste Genehmigung des revidirten Statuts der Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft. Vom 20. Decbr. 1864.

Das am 31. Decbr. ausgegebene 49. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter: Nr. 5989, den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen den Staaten des Zollvereins und dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz einerseits und dem Königreiche Siam andererseits. Vom 7. Febr. 1862; und unter

Nr. 5990, das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Marienburger Stadtschuldscheine zum Betrage von 30,000 Thlrn. Vom 14. Nov. 1864.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 31. December bis 2. Januar.  
**Kronprinz.** Die Herrn. Kaufm. Pfeiffer a. Frankfurt a. M., Freund u. Jonas a. Berlin, Rabe a. Hamburg, Claus a. Dresden, Hofseld a. Leipzig, Wagner a. Hannover, Vater a. Breslau, Strumpf a. Braunschweig.  
**Goldner Ring.** Die Herrn. Kaufm. Ackermann a. Göttern, Feiß a. Mainz, Stiff a. Dresden, Heine a. Magdeburg, Weier a. Burg, Baumgart a. Prag.  
**Goldner Löwe.** Dr. Apoth. Bauer a. Berlin. Dr. Ingen. Gammert a. Ulm. Die Herrn. Kaufm. Goldstein a. Jerich, Geier a. Berlin, Mangold a. Magdeburg.  
**Meute's Hotel.** Dr. Kaufm. v. Rauchhaupt a. Magdeburg. Dr. Tel.-Stat.-Berichter v. Gerbard a. Halle. Dr. Antin. Rudloff a. Weidlingburg. Dr. Landwirth Wächter a. Westpreußen. Dr. Hüttenmeister Grund a. Bernburg. Dr. Gutabel, Dörner a. Landsberg a. S. Dr. Fabrik. Wagner a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Rosenhal m. Chem. a. Posen, Sellig a. Marienburg, Müller a. Mecklenburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	1. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	333,75 Bar. L.	334,02 Bar. L.	334,148 Bar. L.	333,95 Bar. L.	
Dunstdruck	1,06 Bar. L.	1,19 Bar. L.	1,11 Bar. L.	1,12 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeith	88 pCt.	80 pCt.	85 pCt.	87 pCt.	
Luftwärme	5,3 Gr. Rm.	4,2 Gr. Rm.	4,5 Gr. Rm.	4,7 Gr. Rm.	

## Bekanntmachungen.

**Rothwendiger Verkauf**  
beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.  
I. Abtheilung.

Die im Hypothekenbuche von Halle vol. 65, Nr. 2554 eingetragenem, dem Fabrikanten Julius Albert Bernau hier zugehörigen, in der Schimmelgasse Nr. 6a hierelbst belegenen Grundstücke:

„Neunzig □ Rathen Areal nebst darauf errichteten Gebäude, früher zur Eisenschmelzerei und Malzweizen-Fabrik, jetzt zur Shoddy- und Mungo-Fabrik eingerichtet.“

nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Acte, abgetheilt auf

4256 R<sup>r</sup> 7 <sup>gr</sup> 5 <sup>l</sup>, sollen  
am 29. März 1865  
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hierelbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Vosse meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Die städtische Sparkasse wird die Zinszahlung von Sparkassen-Einlagen vom 5. bis 28. Januar l. J. und zwar in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und in der Nachmittagsstunde von 3 bis 4 Uhr bewirken. Die bis dahin nicht abgehobenen Zinsen werden am 1. Februar l. J. dem Capitale der Interessenten gut geschrieben und verzinst.

Bei den sich in der ersten Hälfte des Januar häufenden Arbeiten, welche die Beamten der Institutensche mit Ausbietung aller Kräfte nicht so prompt zu bewältigen im Stande sind, wie es im Wunsche der Interessenten liegt, wiederholen wir unsere Aufforderung vom 14. Decbr. v. J., die Ansammlung möglichst in die zweite Hälfte des Januar hinauszuziehen.

Halle, den 19. Decbr. 1864.  
Direktorium der städtischen Sparkasse.

## Grundstücks-Verkaufs-Anzeige!

Zum freiwilligen Verkauf der in Keuschberger Flur belegenen Windmühle und dreier Morgen Feld in Gobbulaer Flur habe ich im Auftrage der Bestzerin Amalie Brode geb. Klop einen Termin auf

den 3. März 1865  
Vormittags 10 Uhr  
im Krähel'schen Gasthose zu Keuschberg angesetzt und lade dazu Kauflustige ein.  
Merseburg, den 24. December 1864.  
Der Rechts-Anwalt  
Bis.

## Verkauf eines Antheils der Caserne Rathhausgasse Nr. 12.

Meinen Antheil an der Caserne, Rathhausgasse Nr. 12, bin ich gezwungen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich selbst an mich wenden.

E. W. F. Grothe, Maurermeister.

## Verkauf einer Bauplatze in der Königsstraße.

Eine Bauplatze in der Königsstraße soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei

E. W. F. Grothe, Maurermeister.

## Holz-Auction.

Auf dem Rittergute Dieskau, an der Mühle daselbst, sollen Montag d. 9. d. Mts. früh 9 Uhr circa 250 Haufen Pappeln u. Weidenstangen u. Reißholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden am Platze bekannt gemacht.

## Rittergut Dieskau.

**Verkauf eines Backhauses.**  
Eine in einer lebhaften Stadt, dicht an der Bahn belegene Bäckerei, welche im schwinghaften Betriebe steht, ist sofort zu verkaufen. Preis 1700 <sup>Th.</sup>, Anzahlung 6-700 <sup>Th.</sup>.

Mit Nachweis ist Hr. C. Riedel, Halle, Schülterhof 21, beauftragt.

**Ein Haus in Leipzig,** welches sich zu einer feinen Wein- u. Bairisch Bierstube, sowie zu einem Hotel ganz eignet, ist sofort Veräußerung halber ohne Unterhändler für den Preis von 15,000 <sup>Th.</sup> zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Ertrag 400 <sup>Th.</sup> Ahr. erbittet man unter E. J. 100 franco poste rest. Leipzig.

## Schreib-Unterricht!

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich jedem schlechtschreibenden ohne Ausnahme des Alters

## in 8 Lectionen

eine schöne, gefällige, nach der neuesten Art formirte **Mercantil- oder Kanzleischrift**, in **deutschen** und **lateinischen** Lettern, nach einer einfachen, leichtfaßlichen, von mir entworfenen und in einem Werke („Die nothwendige Kalligraphie, Köln 1861. 1. Aufl.“) veröffentlichten Methode, beizubringen im Stande bin.

Die Anerkennung, die ich in den größten Städten Deutschlands (wie: Berlin, Breslau, Köln, Königsberg, München, Frankfurt a/M., Dresden, Leipzig, und vor mehreren Jahren hier in Halle) gefunden, welches zahlreiche Zeugnisse von hohen Civil- und Militärpersonen, sowie von den anerkanntesten Pädagogen und Schriftlehrern beweisen, die bei mir zur geneigten Ansicht vorliegen, läßt mich hoffen, daß es auch hierorts an Unterrichtnehmenden nicht fehlen wird.

Das Honorar beträgt à 5 <sup>Th.</sup>, wird aber nur nach beendigtem Unterrichte, und nur dann, wenn ich das Erwähnte vollständig geleistet habe, entrichtet.

Diejenigen Gelehrten, die mir **Vertrauen schenken**, mögen sich bald gefälligst in meiner Wohnung: **Rannische Straße Nr. 20** zur „Goldenen Rose“, täglich von 9-11 Uhr Vorm. und von 6-8 Uhr Abds. anmelden.  
**J. Baeml,**  
Lehrer der Kalligraphie aus Pesth.

**Tanzunterricht.** Der 2. Course beginnt **Donnerstag** den 5. Jan. Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr. Gefällige Anmeldungen nehme täglich freundlichst an. **C. Landmann**, gr. Braubausgasse 9.

Auf der Posthalterei zu Altleben a. S. wird ein tüchtiger und zuverlässiger Postillon zum sofortigen Antritt gesucht.

**Biermanns-Gesuch.** Jung, anständig, angenehmes Aeußere ist Bedingung. per Adr. Gasthof Bernburg H. 8.

## Lieferung von Bauhölzern.

Zu Brückenbauten werden nachstehende **eichene** und **Kieferne** Hölzer erfordert, deren Lieferung nach rheinländischem Maße dem Mindestfordernden übergeben werden soll.

### Eichene Hölzer:

1)	42	Stück à 36	Fuß lang,	12	Zoll breit,	12	Zoll stark.
2)	9	34	12	12	12		
3)	9	32	12	12	12		
4)	9	30	12	12	12		
5)	9	28	12	12	12		
6)	9	26	12	12	12		
7)	9	26	12	12	14		

### Kieferne Hölzer:

8)	27	Stück à 48	Fuß lang,	14	Zoll breit,	16	Zoll stark.
9)	12	43	14	16	16		
10)	36	24	14	14	14		

Die Kiefernen Hölzer und die unter Nr. 7 aufgeführten eichenen Hölzer müssen vollkändig geschnitten sein. Bei den übrigen unter Nr. 1 bis 6 genannten eichenen Hölzern, welche zu Pfählen bestimmt sind, ist am untern Ende in der Länge von 6 Fuß eine Baumfante von 3 Zoll zulässig.

Die eichenen Hölzer müssen bis zum 15. März d. J., die kiefernen Hölzer aber spätestens bis zum 1. Mai d. J. geliefert werden.

Unternehmungslustige wollen bis zum 21. Januar d. J. ihre Offerten einreichen, aus denen der Preis pro Cubikfuß franco Bahnhof Magdeburg bestimmt zu werden ist.

Dessau, den 1. Januar 1865.

Herzogliche Bauverwaltung,  
H. Heine.

## Vorschuß- und Spar-Verein zu Schaffstädt.

Vom 5. bis 31. Januar 1865 können die Zinsen der bei unserer Sparkasse eingelegten Gelder von den Interessenten in dem Lokale unseres Kassiers Herrn Julius Häppler in Empfang genommen werden.

Die bis zum 1. Februar 1865 nicht erhobenen Zinsen werden dem Kapitale zugeschrieben und wie dieses verzinst.

Schaffstädt, den 31. Decbr. 1864.

Der Vorstand.

## Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Dr. A. F. Thiele.

Inhalt und Tendenz: Liberale Politik; vollständige politische Nachrichten; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Correspondenz; telegraphische Depeschen; pikante Berliner Local-Beurtheilung; Berichte aus den Gerichtssälen; juristischer Rathgeber (Fragekasten); ausgemählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken; vermischte Notizen; Börsen- und Handels-Nachrichten. — So wichtig auch die Tagespolitik heute für jeden denkenden Menschen ist, und so groß also das Bedürfnis für jeden Staatsbürger ist, eine tägliche Zeitung zu haben, die ihn mit zuverlässiger, freisinniger, aber dabei unparteiischer Politik bedient; so sind es doch auch noch andere Ansprüche, die der Bürger in der Provinz gerade an eine Berliner Zeitung zu machen hat. Weil er fern lebt von der Hauptstadt, darum bedarf er eines Freundes, eines Vermittlers, der ihm täglich erzählt, was in Berlin passiert, das doch nun einmal der Brennpunkt jeglichen Fortschritts ist, leider auch auf jenen dunklen Pfaden deren Ausläufe sich in der Ueberbevölkerung der Gefängnisse zeigen. Ein solcher Freund und Vermittler ist der „Publicist“ seinen Lesern in der Provinz. Auch die Erzählungen, die er bringt, werden dazu beitragen, den auswärtigen Leser in den oft wunderbaren Irrgängen des Berliner Lebens, dem sie unmittelbar entnommen sind, in interessanter Unterhaltung zu orientiren. — Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an: in Preußen zum Vierteljahrspreise von 1 Thlr. 10 Sgr., in den deutsch-österreichischen Postgebieten zum Vierteljahrspreise von 1 Thlr. 18 1/2 Sgr.

## Wohnungsveränderung!

Von heute ab wohne ich auf dem Steinwege in dem früher Brendler'schen Hause (Häbner's Tabacksfabrik).

Eisleben, d. 3. Jan. 1865.

W. Klooss,  
prakt. Thierarzt I. Klasse.

Ein in der Schmeerstraße mit Gas eingerichteter Laden nebst Ladenstube und Wohnung ist zu vermieten und 1. April bezuehbar. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

## Wohnungs-Vermietung.

Geiststraße Nr. 60 ist die 1. Etage, 4 Stuben nebst Zubehör und Gartenpromenade zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine frequente Restauration in oberer Halle wird zu pachten gesucht durch **G. Martinus**.

Wohnungen zu 20 Th. und zu 24 Th. sind zum 1. April zu vermieten vor dem Steinthor Nr. 11b (Wuchererstr. 2).

Eine bequeme Wohnung ist zu 100 Thlr. zum 1. April 1865 Bahnhofstraße Nr. 2 zu vermieten.

Ein Stubenmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht bei **Kircher** in Siebichenstein.

## Eine Wirthschafterin

mit guten Zeugnissen wird zum 1. Febr. oder später gesucht Leipziger Platz Nr. 2a.

Ein junger Mann, unverheirathet und militärfrei, in der praktischen Mülerei wie in der Buchführung erfahren, sucht sofortige Stellung als Mühlenverwalter, Werkführer oder Knappe. Offerten unter Chiffre G. A. L. # 18. franco poste rest. Merseburg.

Ein vor. Herbst entlass. Cavalierist wird als Reitbediente gesucht kl. Ulrichstr. 35, Part.

## Commis-Gesuch.

Für mein Material-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen, kürzlich ausgebildeten Commis, der in jeder Beziehung zuverlässig sein muß.

Weißenfels, am 1. Jan. 1865.

Robert Schiedt.

## Offene Stelle

pro 1. April c.

3 Oeconomie-Verwalter, 1 Kochmamsell, 3 Landwirthschafterinnen, 2 Hofmeister, 2 Oeconomie-Lehrlinge, 1 junges Mädchen z. Erlern. d. Kochkunst, 1 Kammerjungfer. Nachw. erth. **C. Nibel**, Halle, Schülershof 21.

Chemnitzer Copir-Tinte  
verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Nur in den überall erzielten guten Erfolgen liegt die untrügliche Garantie der Güte des **Wald'schen Gesundheits-Blumengeistes**.

Neuer Beweis.

„Indem ich Ihnen meinen besten Dank für den mir übersandten **Gesundheits-Blumengeist**, der mir bei meinen rheumatischen Leiden außerordentliche Dienste geleistet hat, ausspreche, bitte ich gleichzeitig um nochmalige Sendung von 3 Flaschen Ihres vortrefflichen Mittels gegen beifolgenden Betrag;“

Berlin, den 1. December 1864.

**Dreschel**, Pianoforte-Fabrikant,

Brandenburgstr. 13.

An Herrn **F. A. Wald**, Hausvoigtplatz 7 hier.

Halle, im Januar 1865.

General-Depôt  
von **Ferd. Randel**.

Außerdem hält Lager:

Altleben Hr. A. Schlegel.

Artern Hr. S. Fuchs.

Böttchfeld Hr. F. Krause.

Coethig Hr. S. Dehmann.

Delitzsch Hr. S. W. Fischer.

Düben Hr. Ernst Schulze.

Eisleben Hr. C. Ebersbach.

Eisleben Hr. Anton Wiese.

Ermsleben Hr. A. Schlemmer.

Gräfenhainichen Hr. S. F. Streubel.

Gröbzig Hr. C. Kistan.

Heldrungen Hr. C. G. Lorbeer.

Hettstedt Hr. F. W. Schröder.

Hohenmölsen Hr. A. Lehmann.

Kelbra Hr. C. Tröbs.

Kaueberg Hr. W. Wilde.

Leuchstedt Hr. Rich. Fabr.

Lößebun Hr. L. Birkhold.

Mannsfeld Hr. F. Schastein.

Merseburg Hr. C. S. Schulze sen.

S. Sohn.

Naumburg Hr. L. Lehmann.

Nebra Hr. C. W. Kabisch.

Prettin Hr. F. Zander.

Sandersleben Hr. F. A. Zander.

Sangerhausen Hr. F. W. Quenfel.

Schkeuditz Hr. W. Pecht.

Schöfied Hr. Louis Böhm.

Schraplau Hr. F. C. Canigs.

Teuchern Hr. C. F. Burchardt.

Teutschenthal Hr. W. Netze.

Weißenfels Hr. C. F. Zimmermann.

Wettin Hr. S. W. Schade.

Wiede Hr. C. A. Knorr.

Zeitz Hr. C. Nieser.

Zörbig Hr. C. C. Straube.

Wirthschafterinnen, Vieh-Mädchens u. Knechte sucht **Fr. Fleckinger**, kl. Schlam 3.

Auf dem Rittergute Dieskau wird zum sofortigen Antritt ein gut empfohlener Kuhhirt mit 80 Th. Lohn gesucht.

Ein ehrlücher junger Mensch kann bei mir die Bäckerprofession erlernen.

**F. Rischke**, große Ulrichstraße Nr. 27.

Einem Kellner mit guten Zeugnissen sucht zum sofortigen Antritt

**C. Grebin**, im Empfangsgebäude.

Ein junges Mädchen von 16 Jahren, ohne Eltern, sucht als Ladenmädchen oder zur Bewältigung der Hausfrau sofort ein Unterkommen. Alles Nähere bei **Sigmund Fiedler**.

Ein tüchtiger Kellnerburche wird gesucht zum 1. Februar. Wo? Zu erfragen in der „Sonne“ zu Merseburg.

Ein junger Mann, Materialist, der Oftern seine Lehrzeit beendet, sucht in einem Tuch- oder Schmirngeschäft eine Stelle als Volontair. Gef. Offerten beliebe man unter **M. W. # 11**, poste rest. Naumburg a. S. niederzulegen.

# Neue Gassparbrenner empfiehlt jedem Gasconsumenten angelegentlichst P. Rouvel, am alten Markt.

Hartes und weiches, trocknes Brennholz, in einzelnen Klastern oder auch im Ganzen, billig zu verkaufen auf der Schneidemühle Klaußthor-Vorstadt 2.

In Leipzig erscheint täglich

## „Der Telegraph.“

Großes politisches, commercielles und Unterhaltungsblatt.

Preis pro Nummer (grösstes Zeitungsformat) 5 Pfg.

Insertionspreis pro 7gesp. Petitzeile 1/2 Ngr.

Diese neue Zeitung hat durch ihres vielseitigen Inhalt in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine so allgemeine Verbreitung gefunden, dass von den Inseraten in derselben ein guter Erfolg sicher zu erwarten ist. Jede Buchhandlung befördert Insertionen ohne Kostenaufschlag.

Die Expedition des „Telegraph“ in Leipzig.

### Aufforderung und Bitte.

Gott und Speisehälter sind in großen Städten für die vielen in denselben wohnenden unehelichen Männer, welche nicht das Glück haben, sich ihrer Befähigung wegen an Familien anzuheben, und nicht so begünstigt sind, um sich eine eigene Wittibschäft einzurichten zu können, unentbehrliche und dankenswerthe Anstalten. Ich bin genötigt zu werden, den Wittibschäft der hiesigen sowohl in seiner Vergangenheit, als auch seit fast 5 Jahre hier studirt, als auch während der legt verwichenen 12 Jahre, in denen ich meine Pflichten hier versicht habe, unangeseigt zu befehlen. Die Erfahrungen, die ich in einigen dieser Anstalten gemacht habe, sind zum Theil entgeglicher Art. Vor einigen Jahren als ich in einer derselben Carbonade, und füllte zwischen den Fingern einen Gegenstand, welcher der Vermahlung Widerstand leistete. Ich nahm derselben, in der Meinung, es sei ein Knochen, mit den Fingern aus dem Munde, sah aber, daß es ein Stück Glas, ungefähr von der Größe des obersten Gliedes des kleinen Fingers einer Knabenhand, war, mehrere scharfe Spigen hatte, und somit zum Verschlucken und Zerbrechen der Eingeweide recht geeignet war. Ich setzte es den mir zuächst stehenden Herren Tischgenossen, die das Ungeheuer mit Entsetzen betrachteten und mir Glück wünscheten, daß ich es nicht verschluckt hätte. Die Frau Speisehälter, die auf mein Geschick in das Butter geschaut kam, erstarrte über den Verfall, bezeugte ihre Unschuld und antwortete auf die Frage, wie das gefährliche Stück Glas in die Carbonade gekommen sein möge, es könne nur in der auf dem Wochenmarke gekauften Butter gewesen sein. Vor einigen Wochen als ich in einem Hotel Pläunern-Compote, und süßte, während ich es gekaupte, einen schmerzhaften Stich im Zahnfleisch abgebrochener Badenähne. Ich griff mit den Fingern in den Mund und brachte einen kleinen Nagel heraus, der einen Kopf mit scharfen Enden und eine scharfe Spitze hatte und frummgebogen und somit gleichfalls, besonders da er in schlüpfriger Hülle lag, zum Verschlucken und zur Verletzung der Eingeweide eingerichtet zu sein schien. Ich zeigte denselben dem neben mir stehenden Herrn Tischgenossen und übergab ihn dann einem der Keller mit dem Auftrag, jetzt seinen Kärm von dem Vorrath zu machen, aber seinen Principal davon in Kenntniß zu setzen, was derselbe wahrscheinlich auch nicht unterlassen hat. Der junge Mensch erblagte, als er den hakenförmigen Nagel erblickte und äußerte darauf: „es wird sich doch nicht jemand ein Schwäzchen gemacht haben.“

In andern Speisehäusern habe ich zu wiederholten Malen in Fleischbrüh-Suppe und in mit Fleischbrühe versetzten Gemüse kleine, löbliche Knochen gefunden, sie aber immer, ehe ich sie hinterzuckte, auf der Junge gefühlt und aus dem Munde entriem. Es mag wohl seine Schwertgeiten haben, bezüglich dinstaltbitter aus der Fleischbrühe ödlig wegzulassen. Hätte ich nun ein solches Knochen verschluckt, so wären die Folgen davon wohl nicht sehr gefährlich gewesen; hätte ich aber den Nagel und das Stück Glas verschluckt, so hätte ich sicherlich ein qualvolles Ende genommen. Ein Arzt hätte mir schon deshalb nicht helfen können, weil er mir unangenehm gewesen wäre, ihm die Besanlung meiner Innern Schmerzen anzugeben, das Pläunern-Compote, wenn noch größere Pläunernschinken darin sind, nicht der Gewohnheit, alle festen Speisen, das Pläunern-Compote, wenn noch größere Pläunernschinken darin sind, nicht ausgenommen, ehe ich sie verschluckt, der leichteren Verdauung wegen zu setzen. Wer diese Gewohnheit nicht hat, der hätte in den vollgelegten Tälern dem Unglück, den Nagel und das Stück Glas zu verschlucken, nicht entgegen können, wenn ihn die Vorrichtung nicht auf wunderbare Art bedürft hätte.

Diese Vorfälle sind von der Art, daß man wirklich nicht weiß, welche Ansicht man davon festhalten soll. Hat jemand mit dem Nagel und dem Stück Glas einen menschenwürdigen Versuch gegen mich gemacht, oder sind beide Wortweiger ohne Jemandes Verschulden durch einen räthelhaften Zufall in die genannten Speisen gekommen? Wenn in einem Speisehause menschenwürdige Anstalten gegen einen der Gäste dergleichen mit Wissen des Wirtes oder der Wirtin getroffen würden, so verdienen dieselben nicht, daß ehrenwertige Männer bei ihnen verkehren; so würde ich sie dadurch, daß ihnen die Gensellen zum Betrieb ihres Gewerbes genommen würde, viel zu leicht bestraft werden; so gehörten sie nicht den Scheitlern, welche Weingehör-Instrumente, wie die genannten, in Spezien verfertigt hätten, auf das Buchhaus. Daß ich weder die erwähnte Frau Speisehälterin noch den Herrn Hotelbesitzer und dessen Gemahlin eines solchen Verbrodens für fähig gehalten, sondern die andere der oben dargelegten Anstalten festgehalten habe, geht daraus hervor, daß ich ihre Speisehälter unmitelbar nach diesen traurigen Vorfällen noch mehrmals besucht habe. Auffallend ist es mir jedoch gewesen, daß der Herr Hotelbesitzer es unterlassen hat, mich bezüglich zu machen, wie der verhängnisvolle Nagel in das Compote gekommen sein mag, und mich der Zukunft wegen zu beruhigen. Vielleicht thut er es nachträglich, wenn ich sein Hotel, was ich bisher gemeldet habe, wieder besuchen sollte.

Da es nun vorkommen kann, und wahrscheinlich schon mehrmals hier und anderwärts vorgekommen ist, daß jemand in Folge dessen, was er in Speisehäusern genossen hat, sich eine Krankheit zuzieht und sogar das Leben verliert: so ergeht hiermit im eigenen wie im Interesse aller meiner Herren Tischgenossen an die hiesigen Herren und Damen, welche Anhaber oder Inhaberinnen von Gass- und Speisehältern sind, die Aufforderung, ihre Gehilfen und besonders ihre Gehilfinnen, welche die Speisen zubereiten und ausgeben, zu jeder Zeit gehörig zu überwachen, um Unglück zu verhüten und sich in diesem und jenem Leben vor schwerer Verantwortung zu bewahren.

An meine Herren Tischgenossen aber, wes Standes sie auch sein mögen, ergeht die ergebenste Bitte, mich, wenn sie die oben erwähnten Erlebnisse oder dergleichen ähnliche gemacht haben sollten, gefälligst recht bald mündlich oder schriftlich in Kenntniß davon zu setzen, und sich dadurch das Verdienst um mich zu erwerben, mich von der beabsichtigten Vermählung zu befehlen, daß Tischgenossen in Menschengestalt verderbliche Anschläge gegen mich gesetzt haben, und dieselben zu verhindern suchen, indem sie sich der Frauenszimmer als Mittelpersonen bedienen, die in den Küchen der Speisehäuser beschäftigt sind, die von mir befehlet werden.

Halle, den 28. December 1864.

J. G. Rappier, Gymnasial-Lehrer a. D., wohnhaft Jagdweg Nr. 17, zu sprechen: Vormittags bis 12 Uhr.

Der ehem. Dienstmann Nr. 3, Erzel, ist von mir wegen Markenunterschlagung entlassen und bei den W. Den. Dienstmännern als solcher beigezeichnet, was ich hiermit veröffentlicht. Das 1. rothe Dienstmann-Institut. G. Beyer.

Retraum undung. Einem geehrten Publikum zeige ich ergebend an, daß ich mein Dittmann-Geschäft den 2. Januar 1 65, gr. Steinstraße Nr. 53, wieder eröffne, früher gr. Steinstr. Nr. 9. Karl Ohme.

Zwei starke Zugpferde stehen zum Verkauf bei Gustav Reupner in Hienstedt.

Vachtgesuch. Eine Bäckerei, am liebsten in hiesiger Stadt, wird sofort oder auch später zu pachten gesucht. Pferten bittet man bei Gd. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine neuerbaute Schmiede in guter Lage, wo schon seit einigen janzig Jahren die Schmiederei schwinghaft betrieben wird, steht zu verkaufen und ist zu erfragen bei Gd. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Eröffnung der Börse zu Halle a. d. S. Dienstag d. 3. Januar cur. erster Börsentag in Halle a/S. Unterzeichnet empfiehlt sich den Herren Producenten und Consumenten jeder Branche daselbst zu vertreten und bittet um geneigte Berücksichtigung. Halle, den 1. Januar 1865. J. H. Brandt.

Protzens Kupferschablonen, die schönsten und haltbarsten zum Vorseichnen der Wäsche empfehlen sowohl einzelne Buchstaben, als auch einzelne complete Kästchen billigt. Zum Signiren der Kisten halten größere Buchstaben und Zahlen in größter Auswahl vorrätig. Paul Colla & Unbekannt, großer Schlamm 11.

Russischer Magenbitter Malakof, erunden und ködt nur desillirt von M. Cassirer u. Co. in Schwientochlowitz, Ob.-Schles. Dieser aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzte, seines Wohlgeschmacks und seiner bekräftigenden Wirkungen wegen, rühmlichst bekannte Magenbitter wird hierdurch in 1/2 und 1/4 Originalmaßchen zur geneigten Abnahme empfohlen in den aller Orten befindlichen Verkaufsstellen, insb. fonderer bei den Herren C. Maller in Halle a/S., Heinr. Schulze jun. in Merseburg, Louis Lehmann in Naumburg a/S., August Reinhardt, Albert Lüder, Rud. Schmidt in Weissenfels, F. L. Plaul in Zeitz.

Die von dem Hrn. Major v. Burkersrode bis zu seiner Verlegung innegehabte freundliche Familienwohnung — Magdeburger Gaussee Nr. 7 — bestehend aus 3 großen Stuben, Entree und allem nöthigen Zubehör, auch Pferde stall u. c., ist anderweitig zu vermieten. Der Der-Inspector R. Fischer.

Mein Unterricht im Schönschreiben für Erwachsene beginnt mit dem 8. d. Mts. und nehme Meldungen dazu in den Nachmittagsstunden von 1 bis 2 Uhr entgegen. C. Riedel, Schülershof 21.

Seit mehreren Tagen ist mir ein großer brauner Jagdhund mit weißer Unterlippe zugelauften; der rechtmäßige Eigentümer wolle sich melden. Förbig, d. 1. Januar 1865. A. Helbig.

Vorträge zum Besten des Frauenvereins. Donnerstag den 3. Januar Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule Vortrag des Herrn Dr. Siewert: „über die Seife und ihre Anwendung“.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Das heute Nacht plötzlich, aber sanft und gottgegeben im 78ten Lebensjahre erfolgte Ableben meines heilgeliebten Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Rentiers Jacob Michael Steintal (früher Kaufmann in Gonnern) zeigen in tiefer Betrübnis an die Hinterbliebenen. Berlin, den 30. December 1864.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 2.

Halle, Dienstag den 3. Januar  
hierzu eine Beilage.

1865.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Während die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich in der Angelegenheit der Herzogthümer vorerst so ziemlich ins Stocken gerathen scheinen, füllen officöse Correspondenzen aus Wien die Pausen mit mannigfachen Angaben über den Inhalt des letzten Depeschenwechsels. Preußen soll in einer vom 17. Decbr. datirten Depesche erklärt haben, daß in den weiteren Verhandlungen zunächst das künftige Verhältniß der Herzogthümer zu Preußen festzustellen sein werde; bevor es hierüber im Klaren sei, könne es in der Erbfolgefrage keine Entschlüsse fassen. Dagegen wäre Oesterreich in seiner Antwort vom 22. December auf seine frühere Ansicht zurückgekommen, nach welcher es am Gerathensten sein würde, den Herzog von Augustenburg sofort einzusetzen, indem die beiden Großmächte ihm ihre Besitztitel cedirten.

Auf den Vorschlag Oesterreichs, den Besitztitel auf die Herzogthümer, welchen die beiden Deutschen Großmächte auf Grund des Artikels 3 des Wiener Vertrages besitzen, dem Augustenburger zu übertragen, damit derselbe diesen Titel den übrigen Präcedenten gegenüber vor einem Bundes-Arztalgericht verfechten könne, hat, wie die „W. Z.“ berichtet, Herr v. Werther nach Wien die Antwort überbracht, daß zu vor alle Besitztitel und Rechtsansprüche mit Einschluß der Preussischen durch „Rechtsgelahrte“ geprüft werden müßten. Es ist dies das erste Mal, daß die Preussischen Ansprüche auf die Herzogthümer offiziell auftreten. Gleichzeitig verlautet, daß Oesterreich mit dem Erbprinzen Friedrich verhandelt, um von demselben Garantien dagegen zu erlangen, daß die Herzogthümer durch eine Ueberreichte desselben mit Preußen diesem Staat nicht förmlich incorporirt werden, oder daß er gar sich anheischig macht, nach seiner Anerkennung als Souverain die Herzogthümer an Preußen zu cediren, in der Weise, wie die Hohenzollernschen Fürstenthümer an Preußen cedirt worden sind.

Die Herren v. Scheel-Plessen und Donner, welche als Ueberbringer der Schleswig-Holsteinischen Adresse genannt wurden, haben Altona nicht verlassen; die Adresse ist bereits am 22. December mit der Post nach Berlin und Wien versandt worden. Hiernach kann der Kaiser von Oesterreich allerdings bereits die Annahme verweigert haben. Die „Conf. Oesterr. Ztg.“ fügt dieser Nachricht die Bemerkung hinzu, der neue Oesterreichische Civilcommissar sei instruirter worden, sich der Theilnahme an derlei politischen Kundgebungen zu enthalten.

Nach einer Depesche der „Allgemeinen Zeitung“ aus Wien vom 22. December hat Oesterreich seinen Vorschlag bezüglich der interimsistischen Einsetzung des Augustenburger's vor einigen Tagen vermittelt einer Note in Berlin erneuert.

Der officöse Berliner Correspondent des „Ampereischen Correspondenten“ versichert, daß Oesterreich dem von Preußen ausgesprochenen Verlangen, daß die Verfassung der Herzogthümer aufgehoben werde, entgegengetreten sei. Derselbe Correspondent stellt schon für die nächsten Tage Seitens der preussischen Regierung die Präcisirung ihrer Forderungen in der Schleswig-Holsteinischen Frage in Aussicht.

Ueber die Befragung der Kronjuristen enthält die „Köln. Ztg.“ folgende bemerkenswerthe Mittheilung: „Vor etwa fünf Tagen ist glaubwürdiger Nachricht zufolge an die Kron-Synodic die Aufforderung ergangen, über folgende Fragen ihr rechtliches Gutachten abzugeben: 1) Welche rechtliche Gültigkeit haben die von verschiedenen Seiten auf die drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg erhobenen Ansprüche? 2) Welche etwaigen älteren Ansprüche auf Schleswig-Holstein stehen dem preussischen Königshause zu? 3) Welche Rechte auf die Herzogthümer ergeben sich für Preußen aus dem Friedensvertrage mit Dänemark vom 30. October 1864?“

Die „Zeidler'sche Correspondenz“ schreibt: „Wir können die Nachricht beifügen, daß die königliche Regierung auswärtigen Höfen eine Interpretation der Aufgabe, welche den Kron-Synodic in Betreff der



Schon deshalb gültig entschieden darauf ankam, daß nothwendig die Besichtigungspunkte, nach dem Kommen, die Function ist. Die Entscheidung Sr. Majestät über solchen Entschluß herden Krieg an sich, über die

berichtet die Arbeit einer henzollernschen beschäftigt ist. Kurfürstin in

Hinblick auf ge des Bundes Adresse an Ihre Preußen bet, ung in ihr ge. 6. Dec. 1864.

fenburg hat bereits gestern Neuhaus be nach Neujahr

Das Jahr 1864 geht zu Ende, und unsere Thätigkeit für Kranke und Invaliden ist nur noch einigen Nachzügleren gewidmet. Unsere Zeit, die wir dem Gange und der Fülle entziehen konnten, ist nur mit Beschäftigungen angefüllt, die Noth, die der Krieg mit sich führte, zu lindern. Wir haben Fräulein gesehen und mitempfinden. Aber wie groß und schwer auch die Opfer waren und sind; das Gedächtniß und Schmerz hat doch unter uns der Mann geleistet, der mit unseren Schwestern kämpfte, für den unsere Männer ihr Wort und ihre Ehre eingeleistet haben, auf den wir die Blicke unserer Kinder richten, daß er unser Herrlicher sei. Dieser Mann hat mit uns dieses Jahr durchlebt, glaubensvoll, harrend der Stunde der Entscheidung, gehoben und ermutigt durch sein Volk. Ihn konnten wir Frauen nicht dulden, wie es unsere Männer gethan. Ihn möchten wir aber am Schluß des Jahres befehlen, daß der 30. December, der ihn in unsere Mitte führte, für uns und unsere Kinder ein Festtag ist und bleiben wird. Da aber unser Reich das Paus, so mügen an genannten Tage die festlich erleuchteten Räume aller Orten in unserem befreiten Vaterlande in die Welt hinausstrahlen, was in unseren Herzen lebt. Abends von 7-8 Uhr sei die Stunde der Feier! Kiel, den 24. December 1864. Sannchen Boyen. Sophie v. Bülow. Agathe v. Brodowski. Auguste Friederici. Doris v. Salsentamp. Lotte Bergwisch. Friedrich Hülsen. Christine Kruse. Auguste Martens. Helene Koch. Elise Steffens. Mathilde Paulsen.

## Deutschland.

Berlin, d. 1. Januar. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Medizinalrath und Professor Dr. Krusenbergs zu Halle